



Herzlich willkommen!

Der Naturparkplan Flusslandschaft Peenetal
Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzungen
am 30.05.2017 in Trittelwitz

Naturpark
Flusslandschaft Peenetal



Programm

Beginn: 14.00 Uhr

- **Begrüßung und Kurzvorstellung der Teilnehmenden**
- Planungsprozess und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzung
- Handlungsfeldbezogene Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele

Pause: ca. 15.45-16.15 Uhr

- Bildung von Schwerpunktgruppen
- Nächste Schritte

Ende: 18.00 Uhr

Programm

Beginn: 14.00 Uhr

- Begrüßung und Kurzvorstellung der Teilnehmenden
- **Planungsprozess und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzung**
- Handlungsfeldbezogene Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele

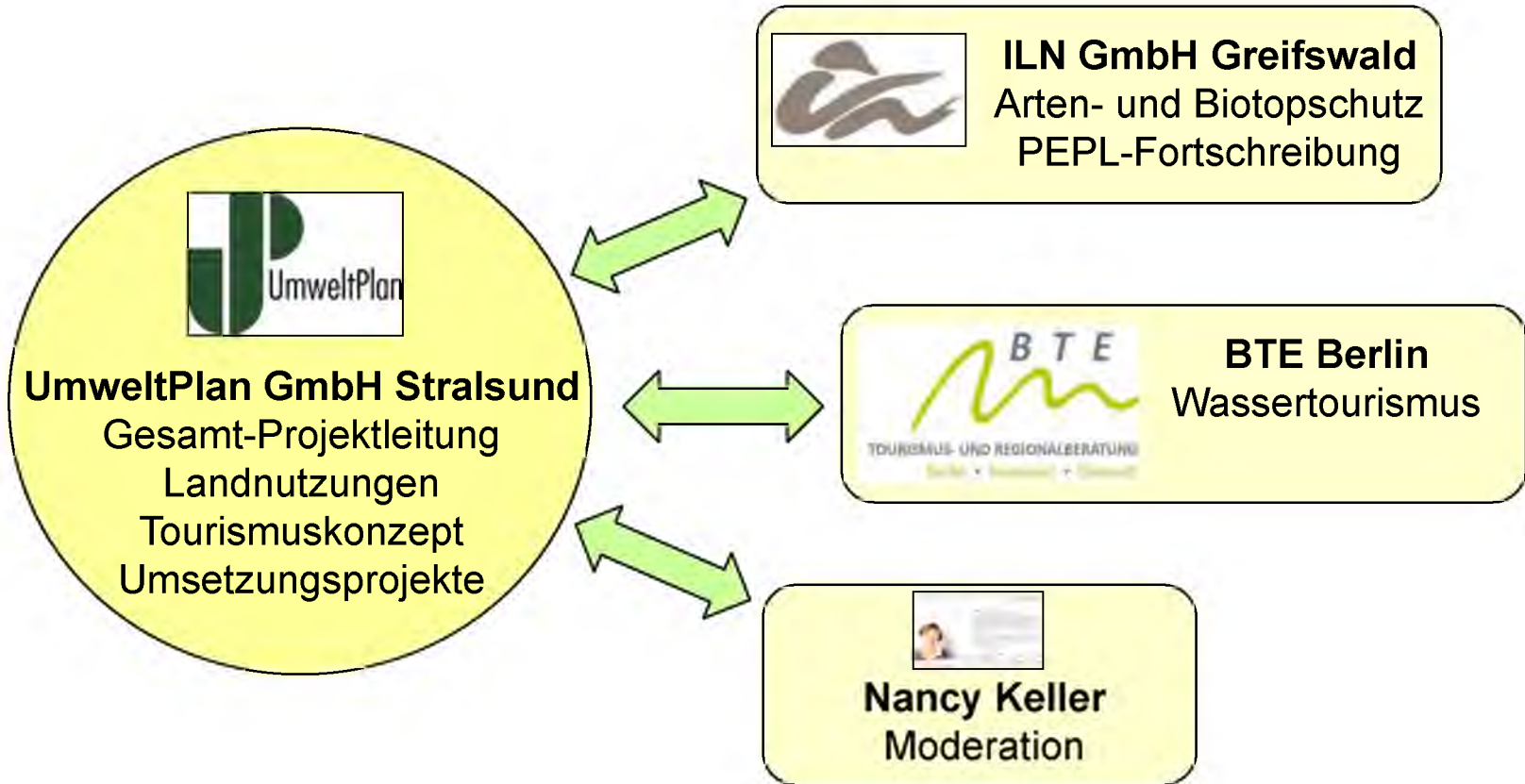
Pause: ca. 15.45-16.15 Uhr

- Bildung von Schwerpunktgruppen
- Nächste Schritte

Ende: 18.00 Uhr

Bearbeitung in einer Projektgemeinschaft

1. Wer sind wir?



Beteiligungsprozess: Arbeits- und Schwerpunktgruppen



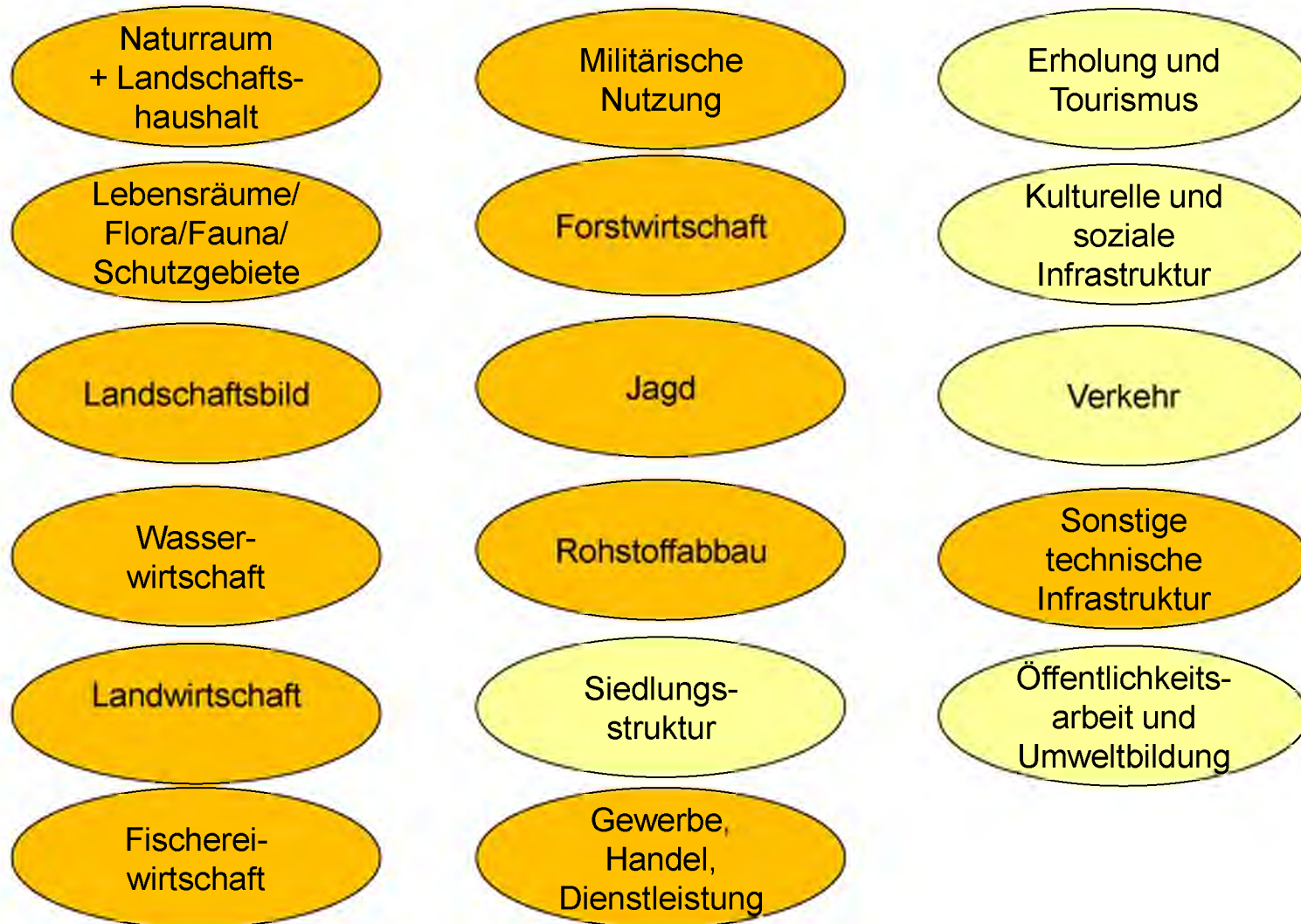
Naturparkplan

Der Prozess

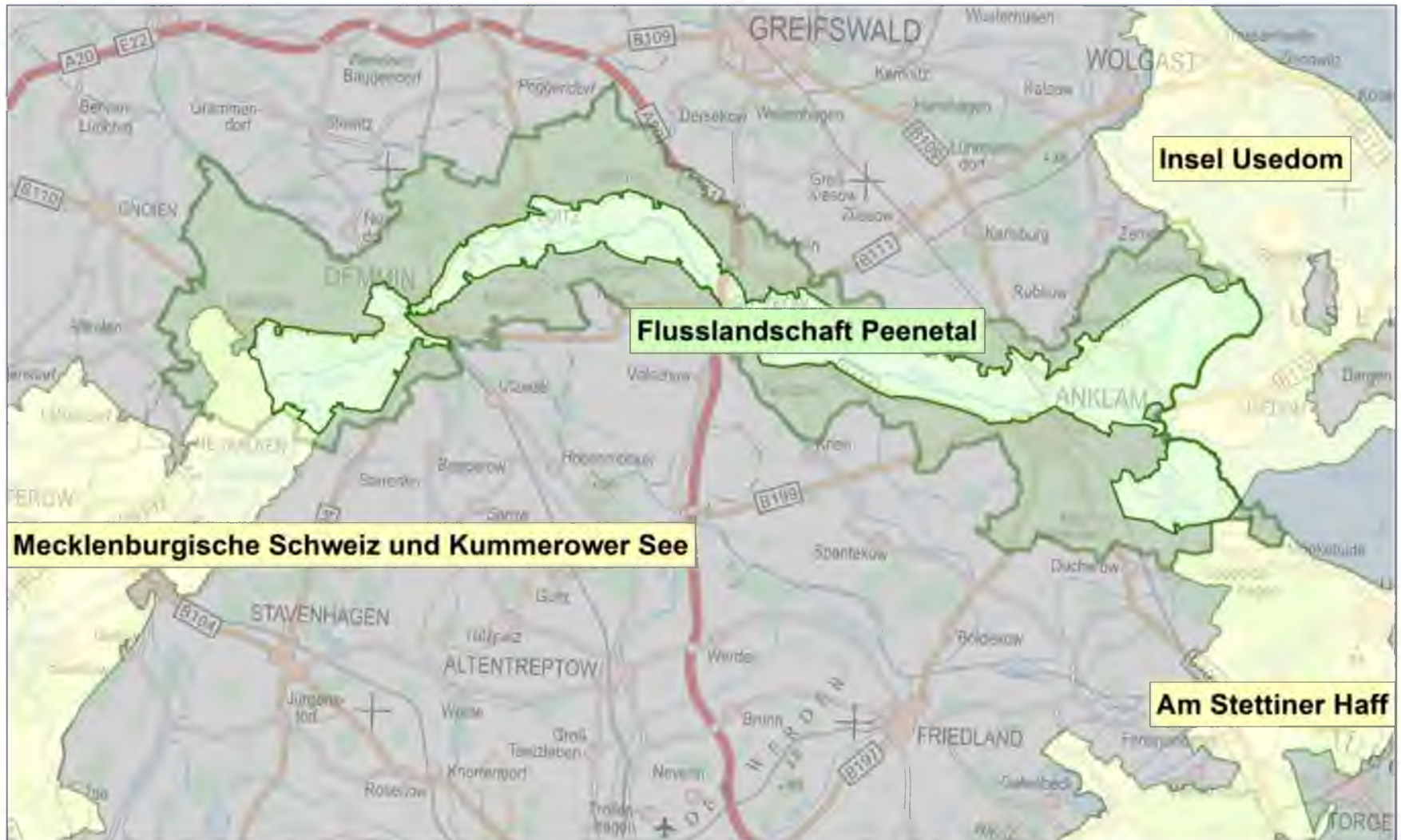


Naturparkplan

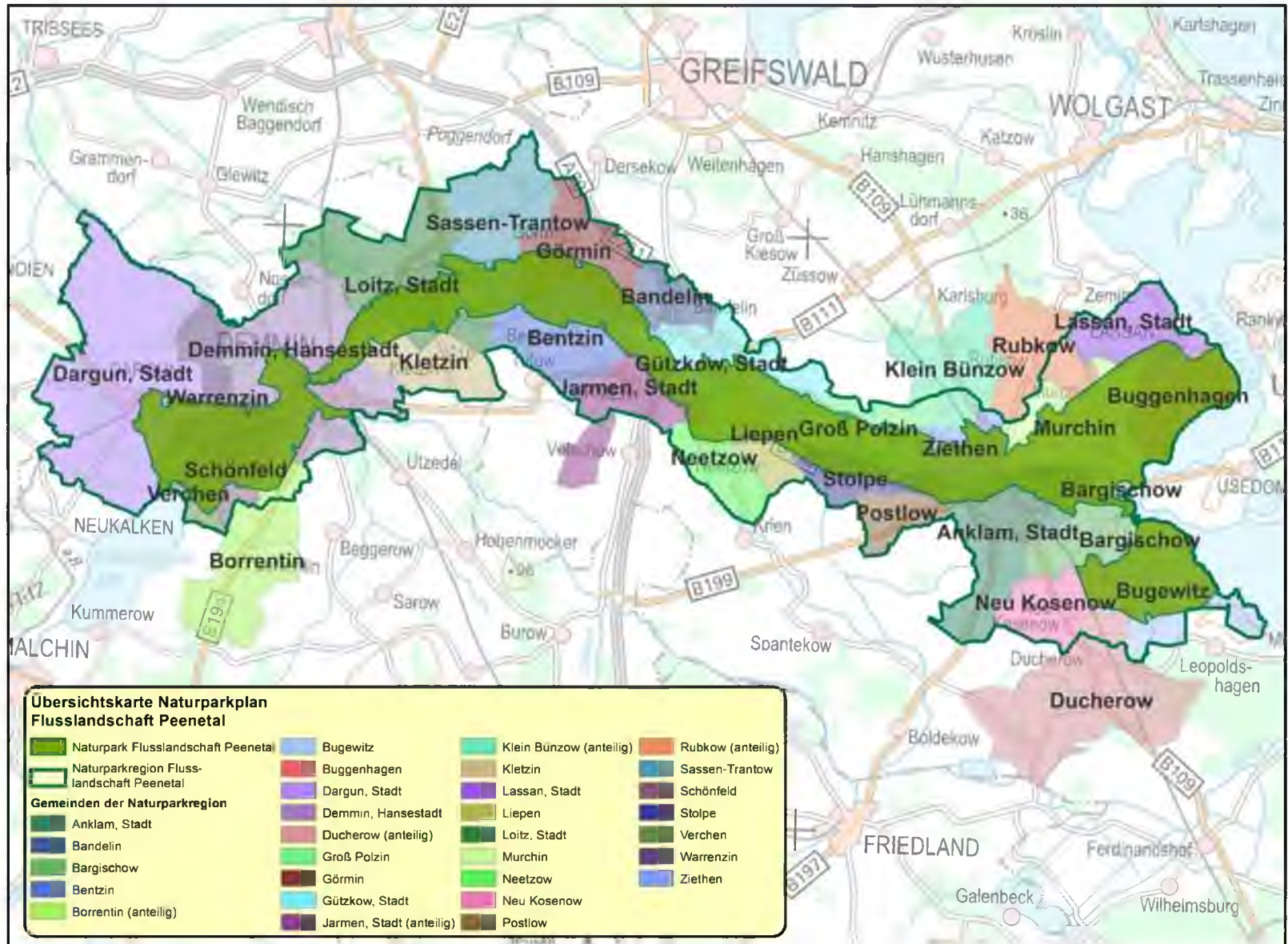
Handlungsfelder – AG Naturschutz und Landnutzungen



Naturpark Flusslandschaft Peenetal



Naturpark und Naturparkregion



Programm

Beginn: 14.00 Uhr

- Begrüßung und Kurzvorstellung der Teilnehmenden
- Planungsprozess und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzung
- Handlungsfeldbezogene Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele

Pause: ca. 15.45-16.15 Uhr

- Bildung von Schwerpunktgruppen
- Nächste Schritte

Ende: 18.00 Uhr

Motivation zur Mitwirkung

Furcht vor Naturschutz treibt Landnutzer um

Verschwimmen im Peenetal die Grenzen zwischen Schutzgebieten und Nutzflächen? Bauern warnen vor einer so Entwicklung. Vor der Erarbeitung eines Naturparkplanes rumort es wieder entlang des Flusses.



Zu den ersten Renaturierungsgebieten an der Peene zählt der ehemalige Polder an der Randower Schleife. Fotos: Georg Wagner

Demmin/Trittelwitz. Auf der Landkarte scheinen die Naturschutzgebiete im Peenetal scharf abgegrenzt, Zacken vorspringend ins Umland, dann wieder dicht Wasser zieht sich ihre Linie zwischen Aalbude und Fluss entlang, eine klare Grenze zwischen Wasser und Agrarkulturen. Doch in der Wirklichkeit, so befürchten Landnutzer, könnten diese Grenzen immer mehr verschwimmen.

Einer der Verantwortlichen dafür ist aus ihrer Sicht die aus Landesmitteln finanzierte Stiftung „Umwelt und Natur“, die in eigenen Angaben verfolgt die 1994 gegründete Einrichtung, die unter anderem die naturschutzgerechte Entwicklung geplanter Flächen. Da hätte sie an Peene, Trebel und Tollentz, die aufgrund der bisherigen, großflächigen Schutzgebiete ein Betätigungsfeld. Doch Landwirte wie der Demminer Bauernverbandsvorsitzende Karsten Trunk befürchten dabei nicht bleiben wird. Denn die Stiftung habe ein Vorkaufsrecht bei allen Flächenverkäufen, die an die Schutzgebiete angrenzen.

Dem Vernehmen nach hat sie verschiedentlich davon Gebrauch gemacht, und nicht nur unter Landwirten, sondern auch unter Anglern und Wassersportlern wächst die Furcht, dass in Zukunft zu weiteren Einschränkungen an und auf den Flüssen kommen könnte. „Das ist bedenklich, weil es im Prinzip eine Verschiebung der Schutzgebietsgrenzen nach außen bedeutet“, warnt Karsten Trunk vor einer solchen Entwicklung.

Gebrauch gemacht, und nicht nur unter Landwirten, sondern auch unter Anglern und Wassersportlern wächst die Furcht, dass in Zukunft zu weiteren Einschränkungen an und auf den Flüssen kommen könnte. „Das ist bedenklich, weil es im Prinzip eine Verschiebung der Schutzgebietsgrenzen nach außen bedeutet“, warnt Karsten Trunk vor einer solchen Entwicklung.

Motivation zur Mitwirkung



„Aspekte des Tourismus, der Kultur- und Landschaftspflege sowie der Natur- und Umweltbildung sind Bestandteile der **Naturparkpläne** für die Nossentiner/Schwinzer Heide und das Sternberger Seenland. Handlungsempfehlungen und Projektideen aus diesen Naturparkplänen sind in die Entwicklungsstrategie eingeflossen.“



Motivation zur Mitwirkung

Strategie für lokale Entwicklung
der Lokalen Aktionsgruppe Warnow-Elde-Land

LEADER  Lokale Aktionsgruppe
Warnow-Elde-Land

3.2.6 Umweltsituation einschließlich Naturraumausstattung

„Die LEADER-Region Warnow-Elde-Land verfügt über eine reichhaltige Naturraumausstattung. Im Norden und Nordosten der Gebietskulisse erstrecken sich auf einer Gesamtfläche von rund 470 km² die beiden Naturparke Sternberger Seenland und Nossentiner/Schwinzer Heide. Im Rahmen der vorliegenden Strategie, teils räumlich als Naturparkregion bezeichnet, bietet diese hervorragende Bedingungen für naturbezogenen und gesundheitsorientierten Tourismus. Der Naturpark Sternberger Seenland verfügt mit ökologisch wertvollen Fließ- und Standgewässern (Warnow, Mildnitz, Brüeler Bach, Sternberger Seen), zudem über Wasserwanderreviere mit großem Potenzial. Der Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide zeichnet sich durch ausgedehnte Wälder, klare Seen sowie intakte Moor aus und gehört zu den am dünnsten besiedelten Naturräumen in Mecklenburg-Vorpommern (9 EW/km²). Die Teilräume Lewitz und Eldeland / Ruhner Berge im Südwesten bzw. Süden der LEADER-Region

”

Motivation zur Mitwirkung

Beispiele für umgesetzte bzw. in der Umsetzung befindliche Naturparkplan-Projekte

- Mecklenburger Bienenstraße
- Wasserwandern im Warnow-Elde-Land
- Multimediale Präsentation "Lebensader Warnow"
- Gemeinsame Partnerinitiative zur kooperative Vermarktung in den Naturparkregionen Nossentiner/Schwinzer Heide und Sternberger Seenland
- E-Mobilität in den Naturparkregionen Nossentiner/Schwinzer Heide und Sternberger Seenland
- Naturlernorte in der Naturparkregion Nossentiner/Schwinzer Heide

Motivation zur Mitwirkung

Beispiele für umgesetzte bzw. in der Umsetzung befindliche Naturparkplan-Projekte

- Erlebnisräume Naturpark-Streuobstwiesen - Streuobsterhalt im Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide
- Entwicklung des NP Nossentiner/Schwinzer Heide zum Sternepark
- Einheitliche touristische Beschilderung nach dem Informationssystem „Infodirekt“ in den Naturparkregionen Nossentiner/Schwinzer Heide und Sternberger Seenland
- Waldmoor-Renaturierung - Kooperationsprojekt mit der Landesforst
- ...

Naturparkplan: Auswertung aller Unterlagen

Landschaftsrahmenplanung, Regionalplanung, ILEK, LEADER-SLE, Fachplanungen, Gutachten, Konzepte



u.v.a.m.

Landwirtschaft – Stärken

- + hohe Bedeutung der Landwirtschaft für die Pflege der Kulturlandschaft
- + Erhalt von Arbeitsplätzen
- + Gewährleistung der Nahrungssicherheit
- + konventionelle Landwirtschaft ist wirtschaftlich leistungsfähig
- + in der konventionellen Landwirtschaft ist fortwährend bestrebt, durch Optimierung der Bewirtschaftungsabläufe und Einführung neuer Technologien die Aufwandsmengen zu verringern und auf problematische Pflanzenschutzmittel zu verzichten



Landwirtschaft – Schwächen

- geringer Anteil Direkt- und Regionalvermarktung (zusätzliches Wertschöpfungspotenzial), potenzielle Absatzmärkte für regional erzeugte Produkte sind nicht erreichbar
- Imageverlust in Teilen der Bevölkerung durch Negativ-Berichterstattung in den Medien
- Einhaltung von Abständen zu Gewässern bei der Bewirtschaftung durch Förderreglement erschwert
- Kosten und Vorschrift erschweren Tierhaltung für Landschaftspflege und Erhalt alter Tierrassen
- Vermarktungsmöglichkeiten von hochwertigem Weidevieh fehlen
- Hohe Auflagen behindern Absatz bei Verarbeitern (Hausschlachtung, Schlachtbetriebe)
- Feucht-Grünlandpflege kaum noch wirtschaftlich möglich und auf wiedervernässten Flächen tlw. technisch schwierig
- Bürokratische Hürden und nachträgliche Verschärfung von Auflagen behindern Beteiligung an Förderprogrammen
- Einschränkungen durch Naturschutzauflagen in NSG
- Bevorteilung von Naturerbe-Stiftungen bei Flächenerwerb in und angrenzend NSG

Fischwirtschaft und Angelfischerei – Stärken

- + Binnenfischerei im Segment der Flusswirtschaft mit langer Tradition
- + sowohl Berufs- als auch Angelfischer leisten im Rahmen von Hege- und Pflegemaßnahmen einen bedeutenden und weitgehend unentgeltlichen Beitrag zur Erhaltung und zum Schutz von Gewässern und Fischbeständen
- + Naturnähe und Artenreichtum machen die Peene zu einem interessanten Revier für die Freizeit- bzw. Angelfischerei
- + hohes und artenreiches Aufkommen an Speisefischen
- + Bekanntheit ausgewiesener Uferangelbereiche



www.mueritzfischer.de



www.bimes.de



www.bimes.de

Fischwirtschaft und Angelfischerei – Schwächen

- in Verbindung mit Angel- und touristischer Nutzung kommt es entlang der Ufer zu Einträgen von Plastikmüll
- weitere Einschränkungen in Angelnutzung (z.B. motorisierte Befahrung von Trebel und Tollense)
- fehlende Vermarktung regionaler Fischprodukte



www.mueritzfischer.de



www.bimes.de



www.bimes.de

Forstwirtschaft und Jagd – Stärken + Schwächen

- + hohe Bedeutung der Jagd für die Bestandsregulierung von Schwarz-, Rot- und Rehwild, insb. für die Landwirtschaft
- erschwerte Jagdbedingungen in vernässten Bereichen
- Fraßschäden durch Biber an Jungbeständen und Naturverjüngungen
- jagdliche Regulierung des Bibers nicht möglich



www.wildkampagne.de



Wasserwirtschaft / Gewässer / Moore – Stärken

- + In vielen Bereichen des Naturparks wurden im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes bereits umfangreiche Maßnahmen zur Sanierung des Wasserhaushalts von Mooren umgesetzt.
- + Der Naturpark verfügt mit der Flusstalniederung der Peene über eines der besterhaltensten Flusstalmoorsysteme des mitteleuropäischen Tieflandes und zugleich über einen der größten zusammenhängenden Moorkomplexe Europas.
- + Der Flusslauf der Peene ist einer der letzten weitgehend unverbauten, nicht stauregulierten Tieflandflüsse.
- + Durch umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen wurde eine effizientere Gewässerunterhaltung im Einzugsgebiet der Peene erreicht.
- + In der Naturparkregion gibt es einige kleinere Seen und eine hohe Anzahl an Kleingewässern, tlw. mit einer naturnahen Gewässertrophie.
- + Typisch für das Peenetal sind die zahlreichen Torfstiche, die als dystrophe Gewässer eine Besonderheit darstellen.



Wasserwirtschaft / Gewässer / Moore – Stärken

- + Verbesserung des Lebensraumes besonders geschützter Arten
- + Wasserreichtum leistet einen Beitrag zur Abkühlung
- + Rückhalt von Nährstoffen und Wasser sowie Wasserreinigungspotenzial („Nährstoffsinken“)
- + Moorabbau konnte gestoppt werden
- + durch Reduzierung von Einträgen konnte der Gewässerzustand verbessert werden



Wasserwirtschaft / Gewässer / Moore - Schwächen

- Gewässerunterhaltung innerhalb der Schutzgebiete ist durch Renaturierungsmaßnahmen erschwert worden
- Eintragssituation wird u. a. auch durch die größere Zuflüsse Trebel, Tollense, Ibitzbach und Schwinge verursacht
- Biberüberpopulation und fehlendes Bibermanagement außerhalb der Schutzgebiete führen zu negativen Folgewirkungen wie reduzierte Durchgängigkeit der Zuflussgewässer
- bisher fehlt eine Überblick über alle im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie umgesetzten Maßnahmen
- hoher finanzieller Unterhaltungsaufwand der wasserwirtschaftlichen Anlagen, die im Rahmen der Renaturierungsmaßnahmen errichtet worden sind



Landschaftsbild – Stärken

- + hoher Erholungswert der Landschaft
- + in weiten Bereichen des Peenetales stark beruhigte Landschaft ohne Licht- und Lärmimmissionen; Erleben eines Nachthimmels ohne Lichtverschmutzung möglich
- + unbefestigte Landwege als wertvolles Landschaftspotenzial
- + zahlreiche Dörfer mit einem weitgehenden Erhalt der Grundzüge der historischen Siedlungsstruktur und regionaltypischer Elemente (Kirchen, Guts-/ Parkanlagen, Feld-, Ziegel- und Backsteinbauten) als Bereicherung des Landschaftsbildes
- + Vielzahl an Baudenkmalen sowie an archäologischen Denkmalen und Bodendenkmalen als Zeugnisse der kulturlandschaftlichen Entwicklung



Landschaftsbild – Schwächen

- vertikale Verbauung durch Windkraftanlagen (potenzielle Gefahr)
- lokale Müllablagerung
- strukturarme Landwirtschaftsflächen in den Randbereichen des Naturparks (und in der Naturparkregion) → Schwäche? (Weiträumiger Blick wird ggf. auch geschätzt)
- in Teilbereichen Beeinträchtigung / Zerstörung von Wegrainen durch landwirtschaftliche Nutzung → Förderung als Maßnahme vorsehen
- fehlende Landwege
- Erlebbarkeit der Landschaft wird durch unzureichende Infrastruktur (z. B. Wege) eingeschränkt



Naturschutz - Stärken

- + hohe naturräumliche und standörtliche Vielfalt sowie hohe Artenvielfalt
- + seit 1992 Umsetzung zahlreicher großflächiger Maßnahmen und Projekte zum Schutz und zur Entwicklung von Arten, insbesondere der Moorlebensräume, durch das Naturschutzgroßprojekt „Peenetal-/ Peenehaffmoor“ des Bundesamtes für Naturschutz
- + hohe Gebietsanteile an FFH-Gebieten: sechs FFH-Gebiete von denen vier ganz oder mit großen Anteilen im Naturpark liegen (Kleingewässerlandschaft am Pinnower See bei Anklam; Peenetal mit Zuflüssen, Kleingewässer am Kummerower See; Peeneuterlauf, Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff, Recknitz- und Trebeltal mit Zuflüssen)
- + Mehr als die Hälfte des Naturparks als NSG gesichert. Große Teile des Naturparks und der Naturparkregion unterliegen dem LSG Schutzstatus.



Naturschutz - Stärken

- + der Naturpark ist im Verbund mit den benachbarten Naturparks bedeutsam für den Biotopverbund
- + im Naturpark befinden sich bedeutende Naturdenkmale
- + hohe Anzahl exklusiver Pflanzenarten der FFH-Richtlinie, prioritärer Arten des Florenschutzkonzeptes sowie einer international bedeutenden Artenvielfalt der basen- und kalkreichen Braunmoosmoore (u.a. große Verantwortung zum Erhalt bedeutender Sumpfglanzkräuter-Vorkommen)
- + außerordentlich reiche Brutvogelwelt
- + Zunahme der Bestände zahlreicher Arten, insbesondere von Wasservögeln, Watvögeln und Rallen mit vorteilhafter Auswirkung auf die regionalen bis mitteleuropäischen Bestandsgrößen einiger Arten
- + außerordentliche Bedeutung als Rastgebiet und Überwinterungsraum für zahlreiche wandernde Vogelarten, vor allem unter den Wasservögeln, Watvögeln, Rallen und Kranichen sowie Greifvögeln
- + Bedeutung als Rastgebiet bietet ein hohes Potenzial für den Naturerlebnis-Tourismus
- + flächendeckende Besiedlung des Gebietes durch Biber und Fischotter ist überregionales Aushängeschild



Naturschutz (Arten und Lebensräume, Schutzgebiete) - Schwächen

- der Naturpark ist in Teilen der Bevölkerung noch nicht ausreichend präsent
- Differenzierung zwischen den einzelnen Schutzgebietskategorien oftmals nicht eindeutig erfassbar
- für eine Reihe nutzungsabhängiger Arten der Flora einschließlich der daran gebundenen Fauna und geschützten Lebensräume ist eine ausbleibende Nutzung und der Verlust der räumlich-zeitlich reich strukturierten Kulturlandschaft, fehlende Offenheit in der Bodenbedeckung und der Vegetationsstruktur von Nachteil.
- Verstaudung/Sukzession und fehlende mosaikartige Nutzung sowie hohe Nährstoffgehalte führen zu einem Diversitätsverlust
- die wassertouristische Nutzung besitzt in den flussnahen Bereichen ein Störungspotential für empfindliche Tierarten (besonders Vögel)
- Einträge von (Plastik-)Müll belasten und verletzen bestimmte Tierarten

Naturschutz (Arten und Lebensräume, Schutzgebiete) - Schwächen

- fehlender ökonomischer Anreiz für Pflegenutzung
- mangelnde Wertschätzung/Kenntnis der Naturschätze in der Bevölkerung
- zu geringes Monitoring
- Schäden durch bestimmte Arten
- Flexibilität von Naturschutz und Landwirtschaft in der Abstimmung der Nutzung ist nicht ausreichend
- fehlendes räumlich durchgehendes Angebot für Einheimische, die geschützte Natur kennen zu lernen
- fehlendes Screening, wo und in welchem Umfang ökologische Vorrangflächen am Talrand bevorzugt eingerichtet werden sollten

Weitere Handlungsfelder (Energie, Militär, Gewerbe, Rohstoffabbau) – Stärken

- + hohes Potential zur Nutzung regenerativer Energie und nachwachsender Rohstoffe
→ Bioenergiedörfer
- + an einigen Wirtschaftsstandorten gut entwickelte Kommunikation zwischen Unternehmen (z.B. gemeinsame Unternehmerrunden oder -stammtische)
- + Gute Ansiedlungsmöglichkeiten auch für Gewerbe in hervorragender Landschaft
- + Kompetenz regionaler Akteure
- + Naturparkzentrum Stolpe
- + Vernetzung der Naturparke

Weitere Handlungsfelder (Energie, Militär, Gewerbe, Rohstoffabbau) – Schwächen

- geringes Arbeitsplatzangebot und hohe Arbeitslosigkeit; in fast allen Gemeinden Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, hoher Anteil an Auspendlern
- kaum noch Grundversorgungsmöglichkeiten in den meisten Dörfern
- Potenzial für Bioenergiedörfer und regenerative Energien wenig genutzt
- mangelnde Digitale Infrastruktur (Breitbandiges Internet etc.)
- Förderung der digitalen Infrastruktur dauert zu lange
- Mobilität: fehlende Radwege und Verbindungen zwischen den Orten
- mangelhafte Einbeziehung der Kompetenz regionaler Akteure
- fehlende Bindung qualifizierter Menschen
- langgestreckter Naturpark und Teilung durch Verwaltungsstrukturen (zwei LK, Planungsregionen)
- Informationsdefizite zu den einzelnen Schutzgebietskategorien
- Förderbürokratie
- mangelnder finanzieller Spielraum in den Kommunen
- kontraproduktive Planung von oben (z. B. Altersstruktur bedingt Abbau von Motorbootsport)
- mangelndes Dienstleistungsverständnis der Behörden

Programm

Beginn: 14.00 Uhr

- Begrüßung und Kurzvorstellung der Teilnehmenden
- Planungsprozess und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzung
- Handlungsfeldbezogene Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele

Pause: ca. 15.45-16.15 Uhr

- **Bildung von Schwerpunktgruppen**
- Nächste Schritte

Ende: 18.00 Uhr

Zielsetzung und Inhalt der Arbeit in den Schwerpunktgruppen (SPG)

- Ziel: Ausarbeitung umsetzungsorientierter Projekte (max. 5 pro SPG) sowie Initiierung der Umsetzung erster ausgewählter Projekte
- Methodik:
 - Sammlung und Diskussion von Projektideen, auch aus anderen Planungen und Konzepten, sowie aus dem Teilnehmerkreis
 - Betrachtung von Beispielen/ Anregungen anderer Regionen (best practice), ggf. Exkursionen
 - Einholen von Informationen zwischen den Terminen d. Recherchen, Gespräche sowie ggf. ergänzende Treffen einzelner Teilnehmer in Projektgruppen
 - Gewichtung der Projektideen anhand festgelegter (gemeinsam abgestimmter) Kriterien
 - Umsetzung einzelner kurzfristig realisierbarer Lösungen noch während der Naturparkplanerarbeitung (hohe Priorität, leicht umsetzbar, schneller Beginn, schnelle Ergebnisse, öffentlichkeitswirksam!)
 - Dokumentation aller Projekte im Naturparkplan (Band III Projekte)

Prüfung und Gewichtung von Projektideen

Anforderungen an Naturparkplan-Projekte

Kriterien	Anforderungen
Bedeutung für den gesamten Naturpark	Das Projekt strahlt – selbst wenn es örtlich begrenzt ist – auf den gesamten Naturpark aus und/ oder wirkt sich positiv auf die gesamträumliche Entwicklung aus.
Bezug zu Zielen und Leitbild	Das Projekt entspricht den Anforderungen des Leitbilds und der Entwicklungsziele bzw. trägt zur Umsetzung der Entwicklungsziele bei.
Ökologisch nachhaltig	Das Projekt muss ökologisch nachhaltig sein. Das heißt, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und der Bestand einzelner Arten werden durch das Projekt gefördert oder zumindest nicht beeinträchtigt. Umwelt und Klima werden bewusst geschont bzw. durch das Projekt nicht negativ beeinflusst.
Verantwortlichkeit / Trägerschaft gesichert oder zumindest in Aussicht	Für das Projekt gibt es einen Träger oder mindestens einen Ansprechpartner, der auch für die weitere Planung verantwortlich zeichnet.
Grundsätzlich realisierbar	Das Projekt ist zumindest langfristig umsetzbar und hat keinen utopischen Charakter.
Grundsätzlich finanzierbar und wirtschaftlich nachhaltig	Für das Projekt sollte ein Finanzierungskonzept stehen oder es sollten zumindest Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Es besteht die Aussicht, dass das Projekt mittel- und langfristig wirtschaftlich tragbar ist (möglichst auch ohne Förderung).

Prüfung und Gewichtung von Projektideen

Zusatz-Kriterien für Leitprojekte (Erfüllung eines Kriteriums ausreichend)	
Synergien zwischen Schutz und Nutzung von Natur und Landschaft	Das Projekt verbindet in einer verträglichen Form den Schutz mit einer nachhaltigen Nutzung der Kulturlandschaft und ihrer Tier- und Pflanzenwelt.
Förderung der Vernetzung	Das Projekt trägt zur Vernetzung der Gemeinden und Akteure im Naturparkgebiet bei.
Bezug zu Besonderheiten des Naturparks	Das Projekt trägt zur Profilierung des Naturparks bei, indem es typische und einzigartige Charakteristika der Region besonders berücksichtigt (Alleinstellungsmerkmale).
Modellhaft	Das Projekt ist auf vergleichbare Gegebenheiten in anderen Regionen übertragbar.
Innovativ	Das Projekt setzt neue Impulse und liefert innovative Ansätze (technische, organisatorische etc.), die im Naturpark bisher keine Anwendung gefunden haben.
Sozial nachhaltig	Das Projekt fördert bzw. berücksichtigt soziale Aspekte (z. B. Schutz von Minderheiteninteressen, Miteinander der Generationen, Barrierefreiheit, Gender).

Zielsetzung und Inhalt der Arbeit in den Schwerpunktgruppen (SPG)

- Ziel: Ausarbeitung umsetzungsorientierter Projekte (max. 5 pro SPG) sowie Initiierung der Umsetzung erster ausgewählter Projekte
- Methodik:
 - Sammlung und Diskussion von Projektideen, auch aus anderen Planungen und Konzepten, sowie aus dem Teilnehmerkreis
 - Betrachtung von Beispielen/ Anregungen anderer Regionen (best practice), ggf. Exkursionen
 - Einholen von Informationen zwischen den Terminen d. Recherchen, Gespräche sowie ggf. ergänzende Treffen einzelner Teilnehmer in Projektgruppen
 - Gewichtung der Projektideen anhand festgelegter (gemeinsam abgestimmter) Kriterien
 - Umsetzung einzelner kurzfristig realisierbarer Lösungen noch während der Naturparkplanerarbeitung (hohe Priorität, leicht umsetzbar, schneller Beginn, schnelle Ergebnisse, öffentlichkeitswirksam!)
 - Dokumentation aller Projekte im Naturparkplan (Band III Projekte)


Unterschiedliche Bearbeitungstiefe der Projektplanung

- Bei den Projekten sind in Abhängigkeit von Komplexität und Vorhandensein planerischer Grundlagen (z.B. Wegekonzepte) unterschiedliche Konkretisierungsgrade im Rahmen der Naturparkplanung erreichbar, z.B.:
 - Formulierung eines Aufgabenprofils für die Konzepterstellung, Ausarbeitung der Projektsteckbriefe – Was muss in welcher Reihenfolge durch wen gemacht werden?
 - Benennung von Verantwortlichen / möglichen Trägern für (Teil-) Projekte
 - Klärung von Rahmenbedingungen (Rechtsgrundlagen, Finanzierungsmöglichkeiten, Festlegung Planungsraum etc.)
 - Kostenschätzung und Zeitplan
 - Kontaktaufnahme zu potenziellen Trägern (Finanzierung)
 - Beratung bei der Umsetzung

Zielsetzung und Inhalt der Arbeit in den Schwerpunktgruppen (SPG)

- Ziel: Ausarbeitung umsetzungsorientierter Projekte (max. 5 pro SPG) sowie Initiierung der Umsetzung erster ausgewählter Projekte
- Methodik:
 - Sammlung und Diskussion von Projektideen, auch aus anderen Planungen und Konzepten, sowie aus dem Teilnehmerkreis
 - Betrachtung von Beispielen/ Anregungen anderer Regionen (best practice), ggf. Exkursionen
 - Einholen von Informationen zwischen den Terminen d. Recherchen, Gespräche sowie ggf. ergänzende Treffen einzelner Teilnehmer in Projektgruppen
 - Gewichtung der Projektideen anhand festgelegter (gemeinsam abgestimmter) Kriterien
 - Umsetzung einzelner kurzfristig realisierbarer Lösungen noch während der Naturparkplanerarbeitung (hohe Priorität, leicht umsetzbar, schneller Beginn, schnelle Ergebnisse, öffentlichkeitswirksam!)
 - **Dokumentation aller Projekte im Naturparkplan (Band III Projekte)**

Projektsteckbriefe

Projektsteckbrief		Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide	
Projekt 1 :		Leitprojekt	
Handlungsfeld(er) nach Band II			
Realisierungsraum			
Bezug zu Entwicklungszielen nach Band I			
Kurzbeschreibung und Begründung			
Zu erwartende Effekte			
Maßnahmen/ Teilprojekte			
Projektträger			
Kooperationspartner			
Projektkosten			
Finanzierung			
Projektbeginn			
Projektstatus			
Datum			

Vorschlag für Schwerpunktgruppen

- 1. Wasserwirtschaft und Moor-Renaturierung**
- 2. Natur- und Artenschutz**
- 3. Regionale Wirtschaft**
- 4. Räumliche Schwerpunktgruppen**

AG Tourismus und Naturschutz:

- 5. Verkehr / Öffentlicher Personennahverkehr*
- 6. Wegenetze*
- 7. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung*
- 8. Touristisches Profil*

Programm

Beginn: 14.00 Uhr

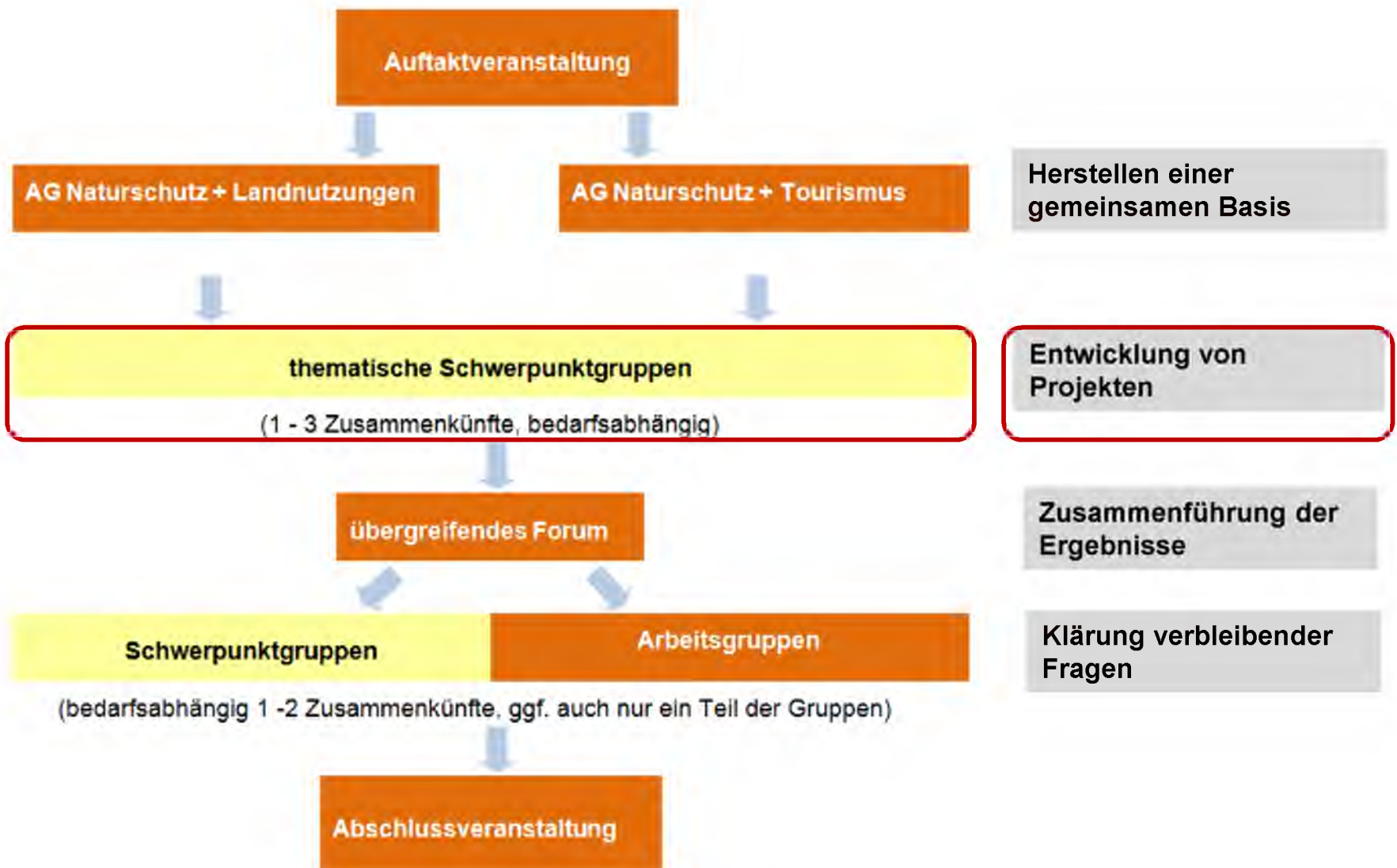
- Begrüßung und Kurzvorstellung der Teilnehmenden
- Planungsprozess und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzung
- Handlungsfeldbezogene Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele

Pause: ca. 15.45-16.15 Uhr

- Bildung von Schwerpunktgruppen
- **Nächste Schritte**

Ende: 18.00 Uhr

Beteiligungsprozess: Arbeits- und Schwerpunktgruppen



Naturparkplan

Der Prozess





Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Der Naturparkplan Flusslandschaft Peenetal
Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzungen
am 30.05.2017 in Trittelwitz